

Der 30 Jahre alte Bademantel

Wie Du herausfindest, was Oma und Opa wirklich fehlt – bevor Du ein Geschenk kaufst, das neben den anderen nutzlos in der Vitrine steht.

Ältere Menschen ersetzen nichts, was noch funktioniert.

Der Bademantel ist nicht kaputt — er ist „durch“. Die Hausschuhe halten noch, die Gartenschere schneidet irgendwie, das Rätselheft hat eine Schrift, die man kaum lesen kann. Nichts davon ist ein Grund, etwas Neues zu kaufen. Genau deshalb kauft es niemand. Und genau deshalb liegt dort das Geschenk, über das sich Oma und Opa wirklich freuen. Man muss es nur sehen.

WARUM DU NICHT FRAGEN SOLLTEST

Nach der dritten Frage weiß er, was Du vorhast. Dann ist die Überraschung weg — und er sagt erst recht, dass er nichts braucht. Ein Verhör ist das Gegenteil von dem, was Du erreichen willst. Deshalb stehen auf den nächsten Seiten keine Fragen zum Abarbeiten, sondern Orte zum Anschauen und Sätze, die von selbst zum Erzählen führen.

WAS DU HIER FINDEST

24 Orte zum Anschauen

Zwölf bei Opa, zwölf bei Oma. Vom Haken hinter der Badezimmertür bis zur Werkbank.

16 Sätze statt Fragen

Sätze, nach denen von selbst erzählt wird — und drei, die alles verderben.

Ein Blatt zum Ausfüllen

Damit am Ende etwas dasteht: Was ist durch? Was fehlt? Was macht sie oder er gern?

Ausdrucken, einstecken, beim nächsten Besuch dabeihaben.

24 Orte, an denen es steht

Nicht suchen – nur schauen, wenn Du ohnehin dort bist. Was durchgescheuert, stumpf, verblichen oder zu klein gedruckt ist, ist ein Geschenk.

BEI OPA

Der Haken hinter der Badezimmertür

Bademantel und Handtuch. Der Klassiker — beides hält ewig und sieht nach zehn Jahren danach aus.

Das Schuhregal

Hausschuhe mit durchgelaufener Sohle. Er merkt es nicht, weil es schleichend geht.

Die Sockenschublade

Wenn er sie öffnet, sieht man in zwei Sekunden, wie es darum steht.

Die Jacke am Garderobenhaken

Die eine, die er immer nimmt. Reißverschluss, Ärmelbündchen, Kragen.

Die Werkbank

Was fehlt, was stumpf ist, welche Schublade klemmt — und ob genug Licht da ist.

Der Gartenschuppen

Schere, Handschuhe, Kniekissen. Gartenhandschuhe halten eine Saison, nicht zehn.

Das Auto

Handschuhfach und Kofferraum: Eiskratzer, Taschenlampe, Decke, Warnweste.

Der Sessel

Decke, Kissen, Leselampe. Der Platz, an dem er die meisten Stunden verbringt.

Der Nachttisch

Brille, Lampe, was er liest — welche Bücher in welcher Schriftgröße.

Der Küchentisch am Morgen

Zeitung und Rätselheft. Ob er das Heft weit weghält, sagt alles.

Die Tasche für unterwegs

Der Rucksack oder die Umhängetasche, die seit zwanzig Jahren mitgeht.

Das Badezimmer

Rasierer, Handtücher, Creme. Unspektakulär und täglich in der Hand.

BEI OMA

Der Haken hinter der Badezimmertür

Derselbe Bademantel, dasselbe Alter. Er wird noch seltener ersetzt.

Das Schuhregal

Hausschuhe. Bei Oma dieselbe Geschichte wie bei Opa.

Der Wäschekorb

Was ständig gewaschen wird, ist das Lieblingsstück. Ein zweites davon geht nie schief.

Die Küchenschublade

Schäler, Messer, Schneidebrett. Alles funktioniert noch „irgendwie“.

Die Backschublade

Formen, Rührbesen, Ausstecher. Was verbeult ist, wird am meisten benutzt.

Die Handarbeitstasche

Nadeln, Wolle, Schere — und ob sie überhaupt noch eine hat.

Die Fensterbank

Pflanzen, Gießkanne, Übertöpfe. Wer gießt, freut sich über Werkzeug dafür.

Der Sessel und die Leselampe

Licht ist bei Handarbeit das Erste, was fehlt — und das Letzte, woran man denkt.

Der Nachttisch

Buch, Lampe, Schriftgröße. Großdruck-Ausgaben kennt fast niemand.

Die Handtasche

Portemonnaie, Schlüsselanhänger, Brillenetui. Täglich benutzt, nie erneuert.

Der Gewürzschrank

Was fast leer ist, wird benutzt. Was voll und verstaubt ist, nicht.

Der Kalender an der Wand

Welches Motiv, wie alt — und ob überhaupt einer hängt.

DIE FAUSTREGEL

Was ständig gewaschen wird, ist das Lieblingsstück. Was noch original verpackt im Schrank liegt, war das falsche Geschenk. Beides steht in derselben Wohnung — man muss nur beide anschauen.

16 Sätze statt Fragen

Eine Frage verlangt eine Antwort. Ein Satz lädt zum Erzählen ein. Der Unterschied ist der ganze Trick: Sag etwas über Dich — und er erzählt von sich.

ZU OPA

„Meine Handschuhe sind durch. Was hast Du für welche?“

Von sich erzählen, damit er von sich erzählt. Wirkt fast immer.

„Zeig mir mal, wie Du das machst.“

Während er zeigt, siehst Du seine Werkbank, seine Hände und sein Werkzeug.

„Was benutzt Du davon eigentlich noch?“

Vor dem Regal gefragt, im Wohnzimmer, in der Küche.

„Wenn Du das noch mal kaufen müsstest — dasselbe?“

Bringt zum Vorschein, was ihn seit Jahren stört.

„Ist Dir kalt?“

Im Herbst, im Wohnzimmer. Die Antwort führt direkt zu Decke, Jacke oder Socken.

„Was liest Du gerade?“

Und dann auf den Titel und die Schriftgröße achten.

„Was war das Letzte, das Du Dir selbst gekauft hast?“

Meist lange her. Genau das ist die Information.

„Was fehlt uns, wenn wir zusammen etwas bauen wollen?“

Der beste Satz überhaupt: Er darf sich etwas wünschen, ohne es zuzugeben.

ZU OMA

„Kannst Du mir das beibringen?“

Der stärkste Satz auf diesem Blatt. Was sie zeigen will, braucht sie auch.

„Ich habe keine gute Backform. Welche nimmst Du?“

Sie holt sie heraus — und Du siehst, wie alt sie ist.

„Zeig mir mal, wie Du das machst.“

Funktioniert bei beiden und öffnet jede Schublade.

„Wenn das kaputtginge, was würdest Du vermissen?“

Die Antwort ist fast immer das nächste Geschenk.

„Wo hast Du das eigentlich her?“

Bei etwas Altem gefragt. Führt zur Geschichte und zum Alter des Stücks.

„Was liest Du gerade?“

Auch hier: Titel des Buches.

„Ist das noch von früher?“

Ein Satz, auf den man erzählt statt antwortet.

„Was machst Du am liebsten, wenn niemand da ist?“

Findet das Hobby, das im Familiengespräch nie vorkommt.

FRAG DIE ANDEREN

Oma weiß über Opa mehr als er selbst — und umgekehrt. Dazu die Nachbarin, der Vereinskamerad, die Freundin aus dem Chor. Und die Enkel: Kinder merken sich Dinge, die Erwachsene übersehen. „Was macht Opa mit Dir am liebsten?“ ist die ergiebigste Frage dieses Blattes — und die einzige, die man ohne Umweg stellen darf.

Drei Sätze, die alles verderben

„Was wünschst Du Dir?“ — „Brauchst Du einen neuen ...?“ — „Soll ich Dir ... kaufen?“ Alle drei laufen auf dieselbe Antwort hinaus: Ich brauche nichts. Danach ist das Gespräch zu.

Das Blatt für die Rückfahrt

Schreib es auf, solange Du es noch weißt. Ein paar Stichworte reichen – mehr braucht kein Mensch, um im Dezember das Richtige zu bestellen. Die Größen sind das Feld, das am häufigsten fehlt.

FÜR OPA

Was ist durch?

Was fehlt?

Was macht sie oder er gern?

Größen, die ich kenne (Schuh, Kleidung, Handschuh)

FÜR OMA

Was ist durch?

Was fehlt?

Was macht sie oder er gern?

Größen, die ich kenne (Schuh, Kleidung, Handschuh)

Und wenn am Ende dasteht: Er braucht wirklich nichts?

Dann ist das kein Misserfolg, sondern das Ergebnis. Schenk ihm einen Nachmittag und schreib ein Datum dazu — sonst wird er nie eingelöst.

♥ Hinschauen ist schon die halbe Zuwendung.